

Freude, die höher als menschliche Vernunft ist

Predigt zum 4. Advent Philipper 4, 4-7



⁴Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! ⁵Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! ⁶Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! ⁷Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.

Gretchen feierte neulich ihren 96 Geburtstag. Bis tief in die Nacht hinein feierte sie mit ihren Kindern und Enkelkindern. Alle bewundern sie, dass sie sich nach so vielen Jahren und trotz diverse Krankheiten so fröhlich ist und nie jammert. „Wie machst du das Oma? Wie kannst du so fröhlich sein?“ Wollte ein Enkelkind wissen. „Ach..“ sagte sie..“ „Ich habe mich einfach dazu entschlossen, den Leuten nicht vollzujammern, denn wer sich ständig beklagt, wird einsam!“ Ich bewundere diese Oma sehr. Trotzdem frage ich mich, ob das überhaupt geht? Kann man sich einfach so entscheiden, nicht zu jammern? Und noch viel mehr. Kann man sich dazu entscheiden, glücklich zu sein? Beim Paulus scheint das auf den ersten Blick so zu sein. Aus dem Gefängnis ruft er es heraus: „Freuet euch!...“ Nur im ersten Blick scheint es so zu sein, dass Paulus sich einfach dazu entscheidet, glücklich zu sein. Im zweiten Blick merken wir schon, dass man Freude nicht einfach so hervorzaubern kann. Freude braucht einen Grund. Ohne diesen Grund kann die Freude vorgespielt oder geheuchelt sein. Das ist schrecklich! Was für einen Grund kann die Freude dann haben? Fragt man die meisten Menschen, dann hört man oft. Freude muss von innen kommen. Eben nicht gespielt oder angeklebt, sondern von ganzem Herzen. Das warme Gefühl im Herzen, wenn etwas Gutes passiert. Ja, das kennen wir alle in der einen oder anderen Weise. Wenn wir die Kinder am Weihnachtsbaum beobachten, dann ist Freude echt. Man kann sie fast mit Händen anfassen und deshalb wirkt sie so ansteckend auf uns Erwachsenen. Wenn 2 Menschen sich gut verstehen, dann ist tiefe Freude möglich. Diese Freude ist echt und erlebbar...Wir können nun die ganzen Dinge aufzählen, die uns Freude bereiten und die wir alle in der einen oder anderen Weise aus unseren Erinnerung kennen, oder gerade jetzt erleben.. Vielleicht sagen einige Menschen auch, die beste Methode wirklich Freude zu erleben, ist eben nur herauszubekommen, was einem Freude macht und diese Dinge dann zu suchen und sie zu verwirklichen. So gut es geht. Ach, wenn es doch nur so einfach wäre! Wenn die Freude einfach so ein Produkt wäre, das der Mensch aus sich herauskristallisieren könnte, wäre die Freude so einfach. Sie wäre einfach nur ein natürliches Produkt in unserem Herzen. Aber dem ist nicht so. Das Herz ist gerade nicht eine schöne Wohnung, die geradezu nur für die Freude gedacht ist. Das Gegenteil ist oft wahr. Das menschliche Herz scheint geradezu selbstzerstörerisch alles zu tun, den Menschen unglücklicher zu machen. Gerade dann, wenn man krampfhaft die höchsten Glücksgefühle nachjagt, fällt man oft ins tiefste Unglück. Deshalb muss man diese allgemeine Weisheit, dass die Freude von innen kommt, doch noch kritisch hinterfragen. Das Herz? Ist es wirklich zuverlässig, uns Freude zu bereiten?. Freude kann man nicht befehlen. Freude kann man auch nicht im Herzen machen. Da gibt es kein Rezept. Und die Freude hängt nicht einmal von den äußeren Umständen ab. Da gibt es genug traurige Menschen, die mit allen irdischen Gaben beschenkt wurden und uns dennoch bestätigen, dass sie zutiefst unglücklich sind. Die Freude, die wir beim Paulus sehen, gehört zu einer ganz anderen Kategorie. Denn da zählen die äußeren Umstände überhaupt nicht. Ja, die Freude von der Paulus spricht, scheint sich geradezu frech gegen die negativen äußeren Verhältnisse zu empören. Denn das Leben des Paulus ist wahrhaftig nicht beneidenswert gewesen. In Gefängnis saß er. Damals war das Gefängnis gewiss kein 5 Stern Hotel. Da gab es Dreck und große Ratten. Wahrscheinlich hat es schrecklich gestunken und es gab Seuchen, die wir heute gar nicht mehr kennen... Um gar nicht von der Kälte und von der Nässe zu sprechen. Zuvor hatte Paulus in Ephesus drei Jahre lang für das Evangelium gerungen. (Siehe Philipper 4,3). In mancher Hinsicht hatte er Erfolg. Aber es gab mehr als genug Gründe zu glauben, dass Er auch als Weltmissionar an die Heiden gründlich gescheitert war. Von den Leuten ausgelacht, verfolgt und geschlagen, wurde er schließlich ins Gefängnis geworfen. Er sollte sehr wahrscheinlich auch noch hingerichtet werden. Das ist die Situation in der Paulus steckt als er von der Freude spricht. Die Freude ist geradezu eine Rebellion gegen all diese schlechten Dinge. Zusammenfassend kann man also sagen: Das ist eine „Freude trotzdem...“ vielleicht kommen wir mit diesem Satz aber etwas näher daran, herauszufinden, was Freude wirklich ist. *Freude trotzdem* ist nämlich schwere wegzurauben als *Freude weil...* Wichtig ist es zu sehen, in welchem Rahmen Paulus die Worte über die Freude hineinstellt und was für einen Grund er hat. Gleich zu Anfang heißt es **Freut euch in dem Herrn** allewege..Und zum Schluß endet der Predigttext mit dem schlichten Satz „**in**

Christus". Um Paulus richtig zu verstehen, kommt alles auf diese Worte an: *in Christus*. Auf jeden Fall sagt diese Formulierung, dass es um eine Freude geht, die wir nicht von allein machen können. Die Freude muss von Christus herkommen. Freude heißt in und mit Jesus sein. Christus als Lebensmitte, der unser Leben einen ganz neuen Inhalt gibt. Ich in Christus und Christus in mir. Das ist genau so gemeint, wie es gesagt wird. Mein Geist, Mein Leib, mein Körper atmet den lebendigen Atem von Jesus Christus ein und aus. Ich von und zu Christus. Er zu mir. Dort, wo ich bin ist auch Christus. Und wenn ich jetzt denke, dass er mir da zu nah gekommen ist, dann ist mir Jesus noch näher als ich es überhaupt begreifen kann. Und das ist keine Sache von religiösen Profis. Dieses Geschenk „in Christus“ haben wir alle dann, wenn wir getauft sind. Allerdings muss auch ein Paulus davon gewusst haben, wie schnell wir von dieser Mitte abrücken können und wie dann auf einem mal alles aus den Fugen geraten kann. Er weiß auch aus seiner Gemeindegemeinschaft, wie schnell das passieren kann. Manchmal durch falsche Lehre und manchmal wie er es auch hier in Philipperbrief beschreibt, durch falsche Sorgen. Und wie ist es bei uns?

Im Moment steht die Freude auch bei uns im Zentrum. Es ist die Weihnachtsvorfreude, Aber es ist eine bedrohte Freude...die Lichte brennen die Familienstimmung wird aufgewärmt. Und trotzdem gibt es im warmen Kerzenlichter die größte Traurigkeit. Vielleicht auch die ärmsten Menschen. Vielleicht gerade deshalb weil die Weihnachtsfreude eine Scheinfreude geworden ist. Sie ist eine *Freude weil* und nicht eine Freude, wie beim Paulus, *trotzdem*---Die Wirtschaft hat sich nämlich mit allen Methoden und mit allen Mitteln aufgemacht, die Freude zu erobern. Was da herausgekommen ist, ist eine Parodie! Wir feiern den Geburtstag unseres Herrn Jesus und wir haben ihn gar nicht mehr in unserer Mitte. Stattdessen kommen immer mehr Scheinlichter in das Zentrum. Freude wird immer mehr fabriziert und vorgetäuscht. Am Ende bleibt uns nichts anderes übrig als die Freude vorzutäuschen. Und dann sollten wir uns nicht wundern, wenn die Traurigkeit und die Depression gerade zu Weihnachten überhandnehmen. Paulus will uns zur Mitte zurückbringen. Die Mitte ist Christus selbst. Und die Mitte in Jesus macht uns frei. Es ist natürlich klar, dass der Satan immer wieder auf dem Weg ist, uns von Jesus Christus wegzunehmen. Paulus warnt hier vor der Sorge. Das griechische Wort für Sorge *Merimna* bedeutet so viel wie Druck oder Stress. Druck kann man immer höher und höher schrauben. Aber irgendwann kommt der Punkt, wo der Druck nicht mehr erträglich ist. Dann muss etwas brechen. Irgendwann ist dieser Punkt erreicht. Das griechische Wort für Stress will genau das ausdrücken. Stress ist Druck auf dem ganzen Menschen nach Leib und Seele. Wenn Paulus uns hier vor Stress warnt, dann weiß er wovon er redet. Denn es gab kaum einer, der so viel Stress hatte, wie er. Wenn Stress Druck ist, dann muss ja irgendwann die Sicherung durchbrennen. Daran gehen wir Menschen kaputt. Gibt es eine Lösung? In „**Christus sein**“ das ist die Lösung. Denn, wenn wir in Christus sind, kommt Bewegung in unser Denken und in unser Leben. Ich bleibe nicht allein in meinem Denken. Liebe Gemeinde es geht nicht darum, dass wir als Christen nie Stress erleben, oder wie abgehobene Gurus über alles hinwegtäuschen. Es geht auch nicht darum Freude vorzutäuschen. Auch Christen erleben traurige Dinge. Auch Christen leiden an Depression und an viele andere Dinge. Aber sie bleiben dabei nicht allein. Es bewegt sich alles in Richtung Jesus und der Stress wird in ihn aufgenommen und von ihm getragen, der die Welt Sünde auf den Schultern trägt. Und dann lässt Er uns auch nicht leer ausgehen. Nein, Er schenkt uns seinen Geist und die Kraft, die wir gerade jetzt für unseren Alltag brauchen. So ist unser „*In Jesus sein*“, kein stille sitzen. Nein, es ist ein „hin und her“. Ein Abladen und ein Schöpfen aus seiner Kraft. Als Paulus noch Saulus hieß und Christenverfolger war, hatte er in einer Hinsicht weniger Stress...aber Jesus hat Ihm gefehlt. Was waren seine nächtlichen Gedanken wohl als Christenverfolger und Christenmörder. Und dann kam die Wende auf dem Weg nach Damaskus. Sein neues Leben als Apostel war gewiss nicht so, dass der Stress schlagartig weg war. Paulus war auch nicht, wie eine Art Guru, der schwebend über alle Not hinweggleiten konnte, als wenn ihm die Welt gar nicht mehr berühren würde. Ganz das Gegenteil war der Fall. Man kann sogar sagen, dass der Stress des Apostels Paulus deutlich mehr war, als den von Saulus. Und bei all dem, weiß Paulus von der Mitte in Christus zu reden. Später umschreibt Paulus diese Mitte mit den Worten „Frieden der höher ist als alle menschliche Vernunft. „ Mit dem vernünftigen Menschenverstand ist Paulus der Leidensapostel viel unglücklicher geworden. Aber Gottes Geist ist eben mehr als unser Verstand. Deshalb der Aufruf: „*Der Herr ist nahe!*“Das entzündet Freude! Das ist der wahre Grund unserer Freude!

Deshalb, wenn wir vor Beginn eines jeden Gottesdienstes die Akklamation ausrufen „Kyrie Eleison“, das heißt: „Herr erbarme dich“ begrüßen wir den einziehenden Herrn in unserem Gottesdienst. Und wenn wir im Gottesdienst den Gruß des Pfarrers hören: „Der Herr sei mit Euch“ und die Gemeinde antwortet „und mit Deinem Geist“...dann wissen wir, daß der Herr selbst dabei ist. In unserer Mitte ist Er. Liebe Gemeinde: „der Herr sei mit Euch“ das werden wir in dieser Woche wieder eindrücklich erfahren, wenn wir die Krippe und den Christus sehen werden...das gilt für jeden Sonntag. Im Gottesdienst ist der Herr mit und bei uns. Der Gottesdienst als Stressbewältigung...den möchte ich niemals vermissen...“denn der Friede Gottes der Höhe ist als alle menschliche Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus“ Amen.